

KZ-Häftlinge als Opfer von Bombenangriffen

Concentration camp prisoners as victims of air raids

Diese Abbildung steht aus rechtlichen Gründen online nicht zur Verfügung.
For legal reasons, this image is online unavailable.

Diese Abbildung steht aus rechtlichen Gründen online nicht zur Verfügung.
For legal reasons, this image is online unavailable.

Kriegswichtige Produktionsstätten waren ein bevorzugtes Angriffsziel der Alliierten. Die dort arbeitenden KZ-Häftlinge waren besonders gefährdet, da ihnen in den Betrieben der Zugang zu Luftschutzbunkern meist verwehrt wurde. In den KZ-Außenlagern selbst gab es lediglich Splittergräben oder Unterstände als Schutzvorrichtungen. Etwa 500 Häftlinge kamen 1944 und 1945 bei Bombenangriffen in Hamburger Außenlagern des KZ Neuengamme ums Leben.

Die Luftangriffe brachten die Häftlinge in Lebensgefahr, Nachalarme kosteten sie Schlaf und schwächten sie zusätzlich. Doch sie stärkten zugleich ihre Hoffnung auf ein baldiges Kriegsende.

» Im Keller [...] haben wir als einzigen Schutz die gemauerten Gewölbe [...]. [Dort] haben wir uns zu sechst verkrochen, als eine Explosion, zusammen mit einer schweren Druckwelle, das ganze Gebäude zusammenstürzen lässt. Steine und Balken prasseln auf uns nieder [...]. Das Revier [Krankenabteilung] ist ein einziges Flammenmeer, aus dem noch schreiende Stimmen erklingen. Zwei Häftlinge hängen an einem Balken, der abbricht und seine lebende Fracht ins Feuer mitreißt.

In the basement [...] there were brick vaults, which was the only form of protection we had [...]. We took shelter underneath them, six of us, as the whole building collapsed after an explosion which caused massive shockwaves. Stones and beams were crashing down on us ...]. The infirmary turned into a sea of flames, with screaming voices rising from it. Two prisoners were hanging on a beam which broke and fell down into the flames, taking its living cargo with it.

Victor Baeyens, ehemaliger Häftling des KZ Neuengamme aus Belgien, überlebte den Bombenangriff auf das Außenlager des KZ Neuengamme am Dessauer Ufer am 25. Oktober 1944, bei dem mehr als 100 Häftlinge ums Leben kamen

Victor Baeyens, a former prisoner of the Neuengamme concentration camp from Belgium, survived the bombing attack on the Neuengamme satellite camp on Dessauer Ufer on October 25, 1944, when more than 100 prisoners lost their lives

Bericht, 1945, S. 98f., Übersetzung: Björn Kooger, Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HB 34

» Zu den Luftangriffen hatten wir gemischte Gefühle. Die britischen Flugzeuge erfüllten uns mit Freude, und wir ermutigten sie mit Zurufen, noch mehr Bomben auf unsere verhassten Feinde zu werfen. Jede zerstörte Fabrik brachte uns dem Kriegsende und unserer Befreiung näher. Zugleich aber fürchteten wir die Bomben, die unterschiedslos auf unsere Unterdrücker wie auch auf uns schuldlose Gefangene fielen.

Our attitude to the air raids was a mixed one. We were happy to see the British planes and shouted encouragement in their direction to drop more bombs on the accursed enemy. We knew that each destroyed factory [...] brings nearer [...] the end of the war and of our suffering. Yet at the same time we were scared of the bombs. They fell indiscriminately, on our oppressors as well as us innocent captives.

Edith Kraus, als tschechische Jüdin in den Hamburger Außenlagern des KZ Neuengamme am Dessauer Ufer, in Neugraben und in Tiefstack inhaftiert.

Edith Kraus, a Jewish prisoner from Czechoslovakia, was imprisoned in the Neuengamme satellite camps on Dessauer Ufer, in Neugraben and in Tiefstack.

Bericht in englischer Sprache, nicht datiert, S. 20, Übersetzung: Alyn Beßmann, Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HB 504

Ausschnitt aus einer gemeinsamen Meldung der Gauwirtschaftskammer Hamburg und des Rüstungskommandos Hamburgs vom 3. Januar 1945 über Schäden in der Industrie beim Tagesangriff am 31. Dezember 1944. Gemeldet wird der Tod von 129 KZ-Häftlingen und 5 Wachleuten bei der Deutschen Werft

Excerpt from a joint report of the Hamburg Chamber of Commerce and Armament Command dated January 3, 1945, about the damage inflicted on industrial installations during a bombing attack on December 31, 1944. The death of 129 concentration camp prisoners and 5 guards at the Deutsche Werft shipyard were reported

Production facilities essential to the war effort were the likeliest targets of Allied bombing raids. Concentration camp prisoners who worked there were particularly vulnerable because they were mostly denied access to air raid shelters. In satellite camps, slit trenches and dugouts were the only protection prisoners had. Approximately 500 prisoners of Neuengamme satellite camps in Hamburg lost their lives in the bombings.

Air raids were constant threats to prisoners' lives and night alarms deprived them of sleep which made them even weaker. But at the same time, they gave them hope that the war would soon end.

» Hamburg wurde mehrmals die Woche bombardiert. [...] Das waren meine glücklichsten Augenblicke. Die SS-Wachen rannten in den Luftschutzkeller, einige der Mädchen versteckten sich unter dem Tisch und zogen Decken über ihre Köpfe. Ich aber stand am Fenster, schaute in den Himmel und jubelte bei jeder neuen Explosion.

Hamburg was bombed several times a week. [...] Those were my happiest moments. The SS guards would run into the air-raid shelter, some of the girls hid under the table and pulled the blankets over their heads. I, however, stood at the window, looked up at the sky and rejoiced at every explosion.

Hédi Fried, Jüdin aus Sighet im heutigen Rumänien, in den Außenlagern des KZ Neuengamme am Dessauer Ufer, in Wedel bei Hamburg und in Hamburg-Eidelstedt inhaftiert

Hédi Fried, a Jewish prisoner from Sighet in today's Romania, was imprisoned in the Neuengamme satellite camps on Dessauer Ufer, in Wedel near Hamburg and in Hamburg-Eidelstedt

Interview in deutscher Sprache, 3. Februar 2004, S. 10, Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HB 1781